Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 31 (1938)
Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Orang-Utan und Schimpanse werden auf ihre Intelligenz geprüft

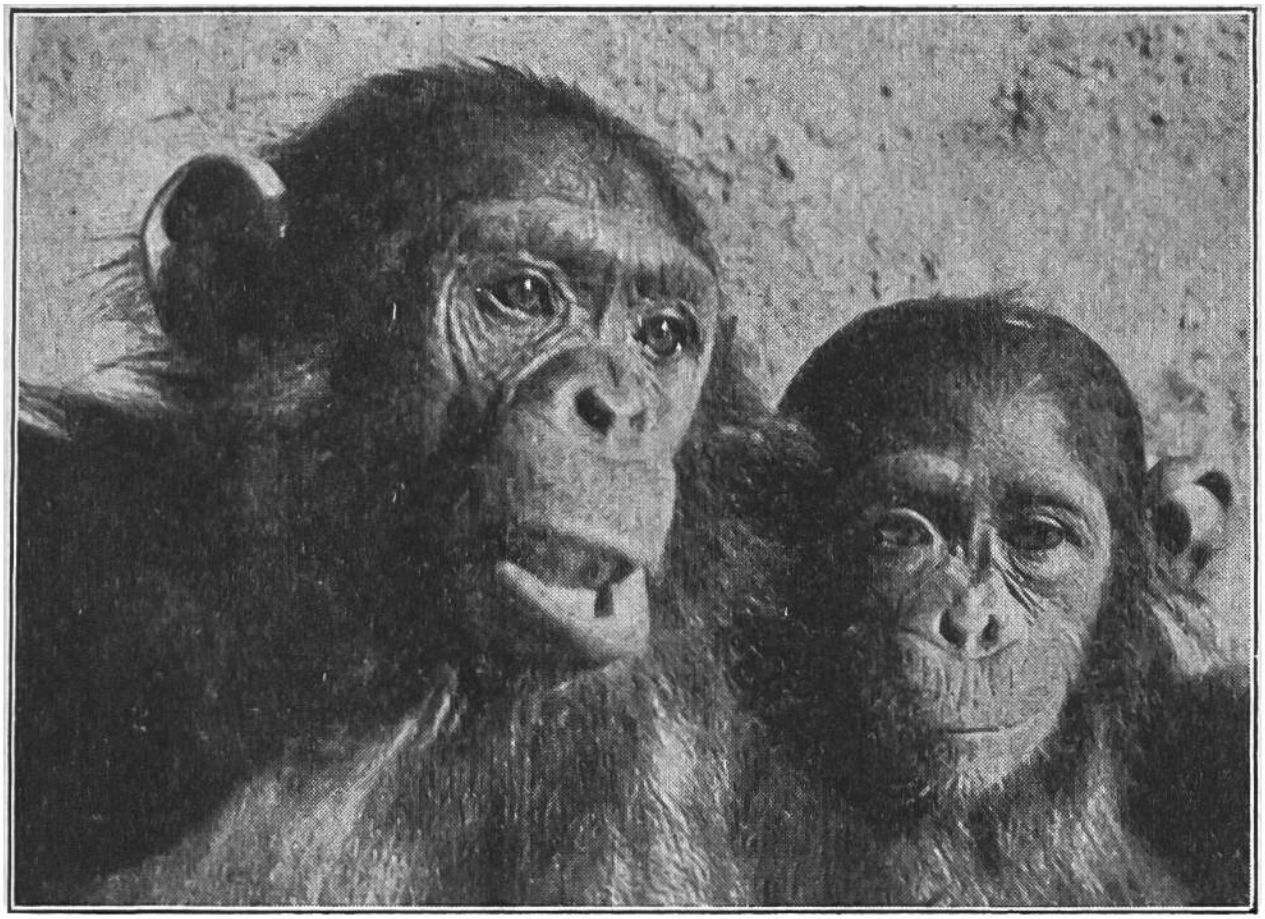
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



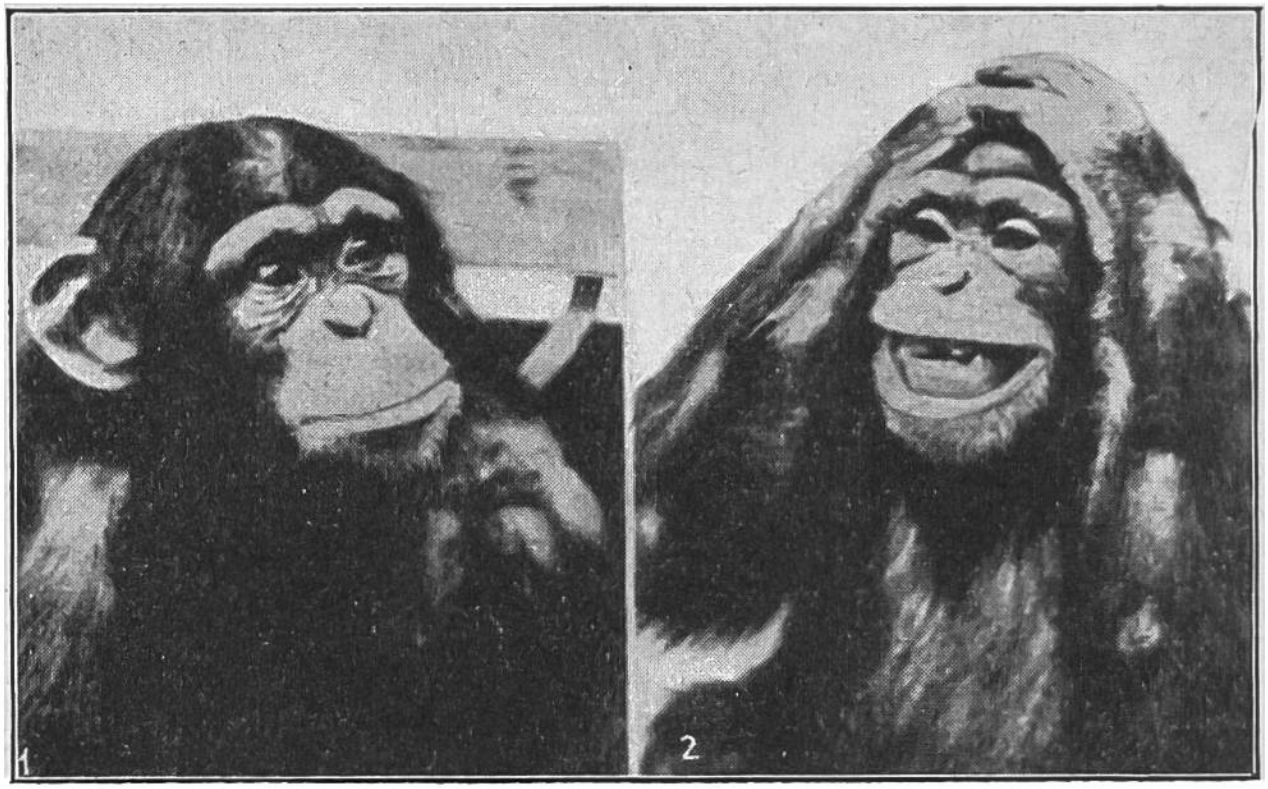
Herr und Frau Schimpanse sitzen gemütlich beieinander. Interessant ist der Ausdruck der Gesichter.

ORANG-UTAN UND SCHIMPANSE

werden auf ihre Intelligenz geprüft.

Um sich Rechenschaft über das Denkvermögen der Tiere zu geben, haben Naturforscher interessante Versuche gemacht; einige Menschenaffen wurden einer regelrechten Prüfung unterworfen. Ein Orang-Utan aus Sumatra löste die gestellte Aufgabe ganz gut, und ein Schimpansenpärchen aus dem afrikanischen Urwald hat das Examen sogar glänzend bestanden.

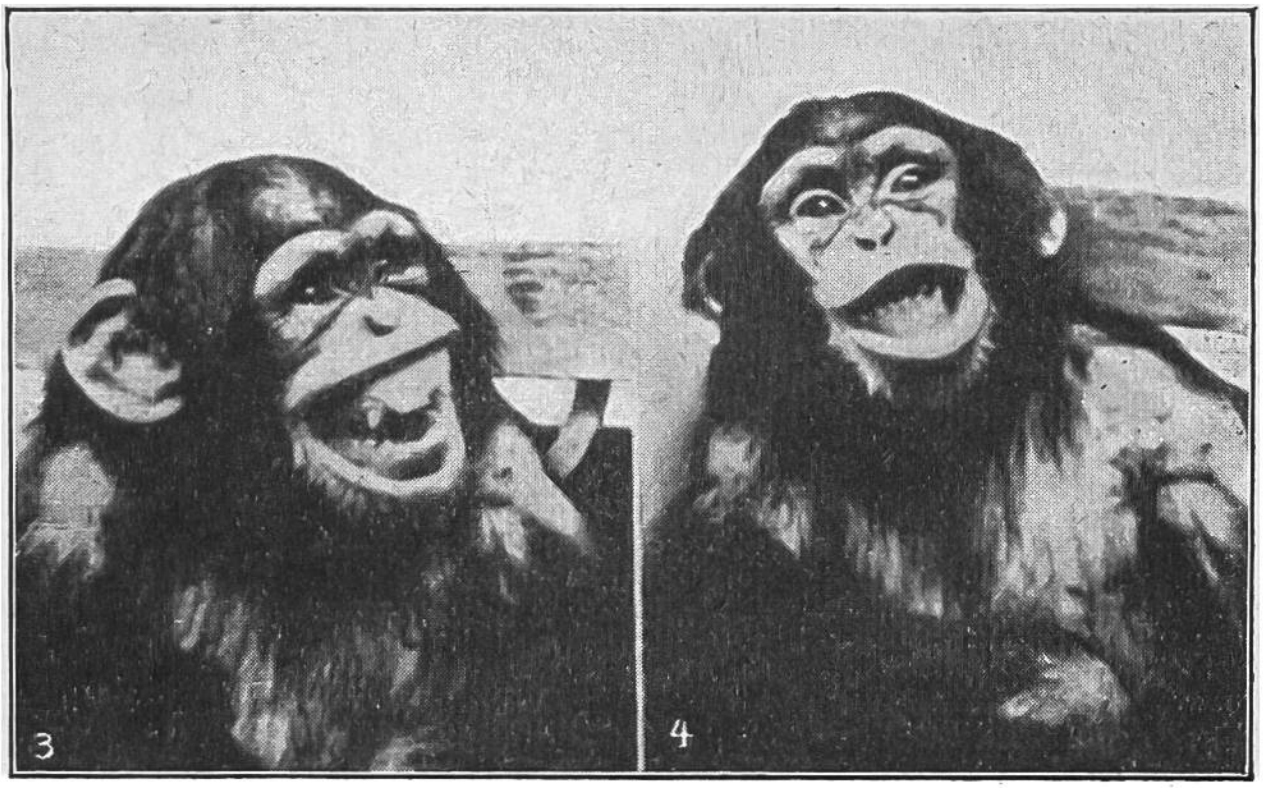
Der Affe mit dem malaiischen Namen Orang-Utan, was deutsch „Waldmensch" bedeutet, wurde auf einen eingezäunten Platz geführt. In einer Ecke stund ein Tisch, und am Boden lagen Bambusstangen und Kisten herum. Den Orang-Utan aber interessierte am meisten ein Büschel Kirschen, der hoch über der Mitte des Platzes herabhing. Der Waldmensch reckte sich nach ihm, aber die Kirschen



1. Schimpanse verfolgt mit spöttischer Miene einen drolligen Vorgang. 2. Plötzlich etwas unerwartet Lustiges! Voller Überraschung und Freude schlägt er die Hände über dem Kopf zusammen.

hingen viel zu hoch. Nach kurzer Überlegung ergriff er eine Bambusstange; doch er wusste damit nicht recht umzugehen und konnte das Ziel nicht erreichen. Nach einigem Nachsinnen probierte es der Kirschenfreund auf andere Weise; er holte eine Kiste und stund darauf, aber vergebens; er türmte eine zweite Kiste darauf und versuchte sein Glück wieder; doch es langte immer noch nicht. Enttäuscht kam er von seinem Kistenturm herunter und schaute sich nach neuen Hilfsmitteln um. Und wirklich, da stund ja noch ein Tisch, der war höher; also wurde er herbeigeschleppt. Ein die Entfernung abschätzender Blick sagte ihm aber, dass der Tisch allein nicht genüge. Kurz entschlossen stellte er noch eine Kiste darauf; als er nun aufblickte, wusste er gleich, jetzt geht's; eins zwei war er oben, ein hastiger Griff — und die Kirschen waren sein.

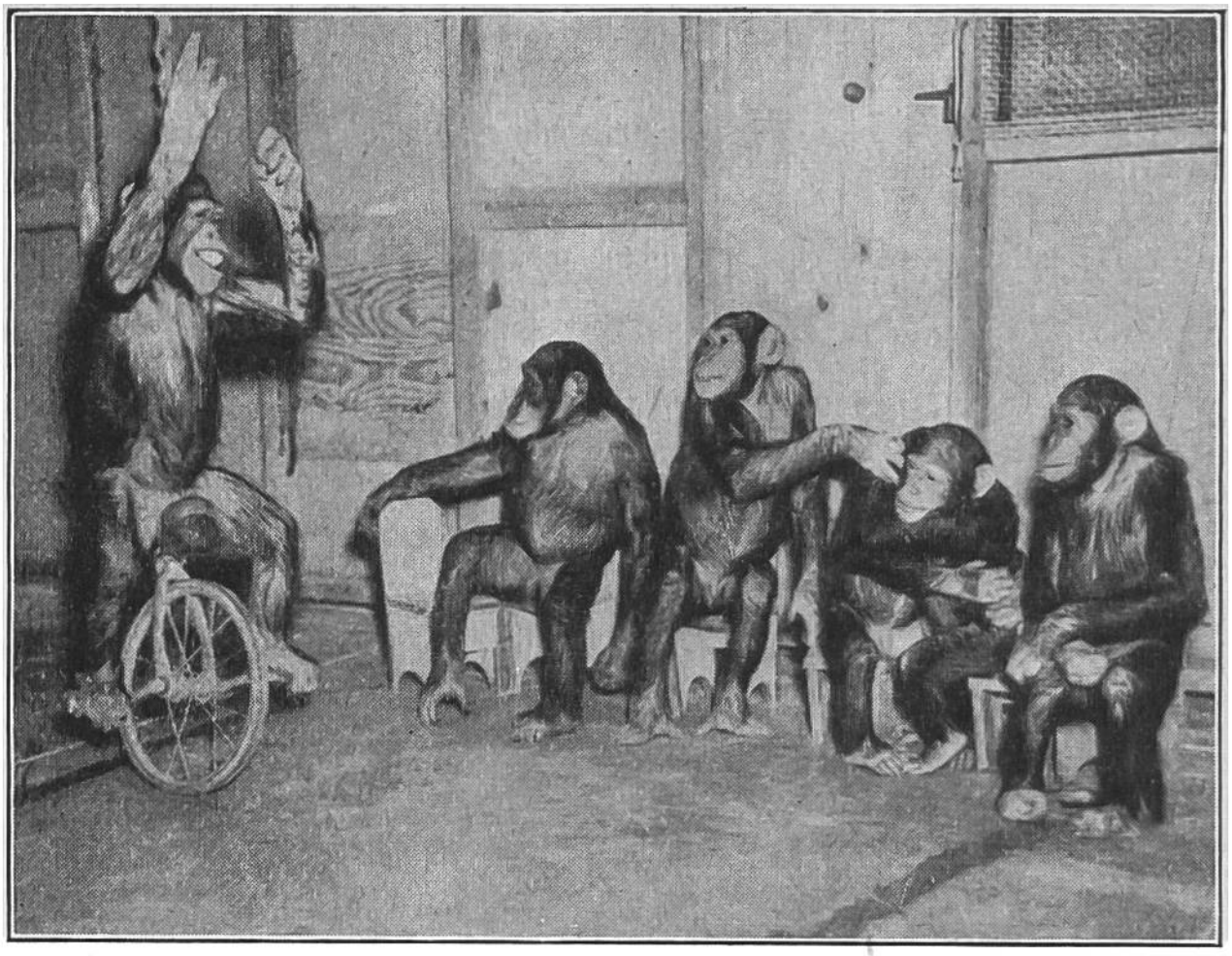
Ein Schimpanse wurde kurz darauf vor die gleiche Aufgabe gestellt; er wusste sie auf sehr geschickte Art in viel kürzerer Frist zu lösen. Er trug eine Kiste herbei, lehnte eine Bambusstange daran; blitzschnell kletterte er an der Stange hin-



3. Nun muss er herzlich lachen und niemand, der es sieht, kann ernst dabei bleiben. 4. Die erste Überraschung ist vorbei, aber noch lacht er mit ganzem Gesicht.

auf, reckte nach den Kirschen, aber der Versuch misslang, sie waren zu weit entfernt. Was tut man jetzt, überlegt sich der Schimpanse und holt kurz darauf eine zweite Bambusstange, um die erste damit zu verlängern. Er hält die beiden Enden aneinander, bald so, bald anders, aber das Zusammenfügen ist eine schwere Sache. Auf einmal entdeckt er, dass die Stangen hohl sind, und ein wirklicher Erfindergedanke durchzuckt sein Gehirn: das eine Rohrende kann in das andere gesteckt werden. Und siehe da, nach einigen Versuchen geht es wirklich. Nun hat der Schimpanse eine mächtig lange Stange; er lehnt sie wie das erstemal an die Kiste, und gleich darauf vollführt er ein Akrobatenkunststück, das selbst die Herren Examinatoren in Erstaunen versetzt: springend klettert er an der Stange empor; bevor sie stürzt, hat er schon die Kirschen erhascht; elegant springt er zu Boden, und als ob dies alles kinderleicht wäre, setzt er sich hin, um voller Behagen seine Beute zu verzehren.

Doch nun wollen wir von dem schon erwähnten Schimpansen-



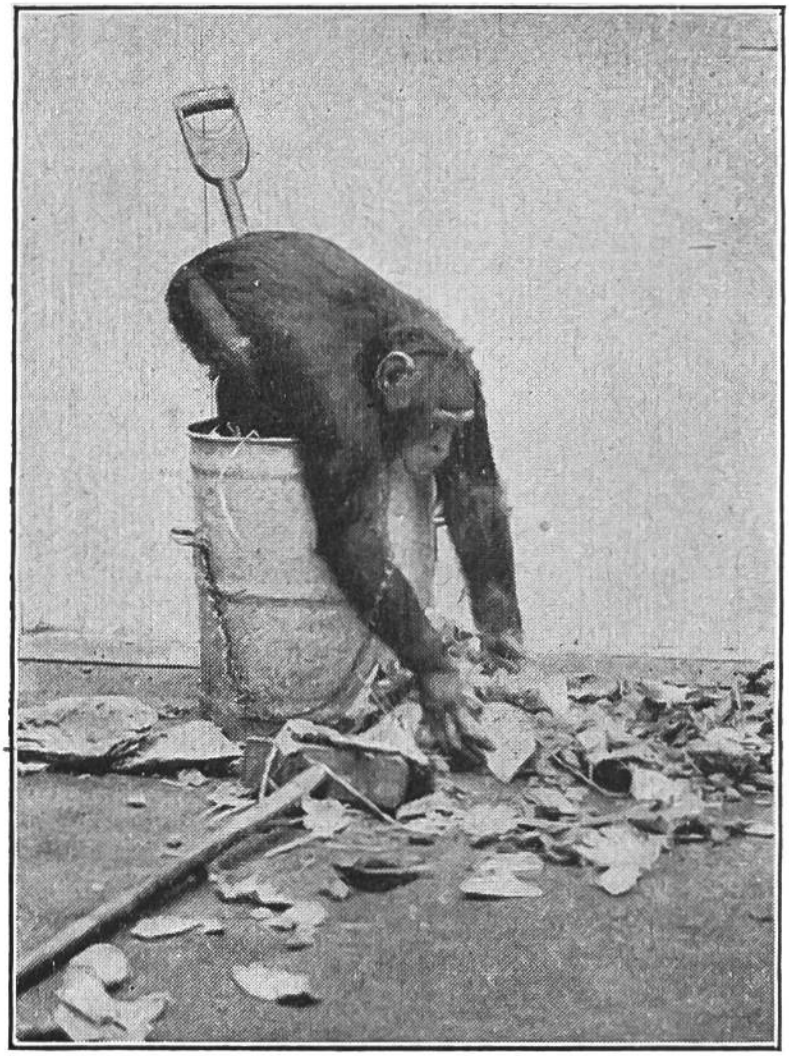
Schimpansen unter sich im Affenhaus. Ein besonders geschicktes Mitglied der Familie führt ein Kunststück vor. Die Zuschauer verfolgen es voller Bewunderung. Der Radfahrer ist stolz auf sein Können. Miene und Haltung zeigen sein inneres Triumphgefühl.

pärchen erzählen. Es wurde in einen Raum eingeschlossen, in dem ein Lebensmittel-Automat aufgestellt war. Statt dass man den beiden Schimpansen das Futter wie bisher reichte, wurde es dem Automaten entnommen. Anfangs waren Herr und Frau Schimpanse sehr erzürnt, als der Wärter zur Fütterungszeit mit leeren Händen daher kam, und sie schimpften ihn tüchtig aus. Die Stimmung wurde auch nicht viel besser, als der Wärter den Automaten handhabte; die Affen griffen ergrimmt und hastig nach den einzelnen Bananen, die viel zu langsam aus der Mündung des Apparates zum Vorschein kamen. Nach einigen Tagen hatten die Tiere aber schon begriffen, dass es ohne den Automaten nichts zu fressen gab. Wie manchmal Menschen es tun, die ein Geldstück eingeworfen haben, das der Appa-

Schimpanse hilft dem Wärter beim Aufräumen des Affenkäfigs.

rat ohne Gegengabe verschluckt hatte, schlugen sie wütend gegen den eisernen Kasten. Doch dem machte dies nichts aus, denn er war in kluger Voraussicht besonders stark gebaut worden. Als alles Toben und Schimpfen nichts nützte, versuchten die beiden vor eine ganz neue Aufgabe gestellten Tiere, den richtigen Umgang mit dem geheimnisvollen Speiseschrank zu ergründen; aber jedes Zerren und Rütteln war nutzlos. Doch schon bald darauf begriffen sie, dass die runden Dinger, die Münzen, die der Wärter durch einen Schlitz steckte, zum gewollten Ziele führten. Von dem Tage an übergab man ihnen die Münzen und unbändig war ihre Freude, als sie sich ihr Futter selbst herausholen konnten.

Aber nun machte man den beiden Versuchstieren die Sache schwieriger. An Stelle des ersten Automaten wurde einer aufgestellt, in den man mehrere Münzen einwerfen musste, bis etwas herauskam. Schweren Herzens gewöhnte

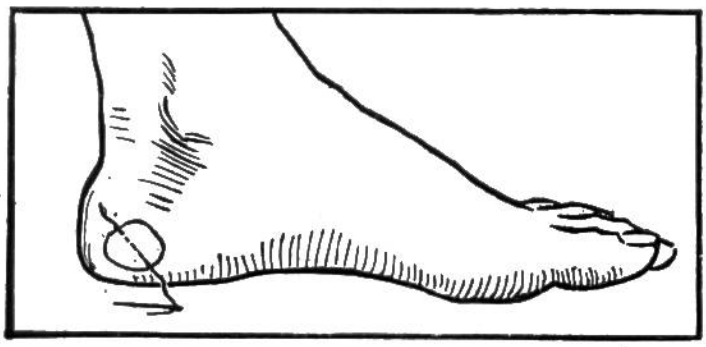


Das kann nur ein gelenkiger „Vierhänder"! Von der Höhe des Kehrichtkessels hebt der Schimpanse Papierreste und Abfälle auf und stampft sie gleichzeitig ein.

sich das Schimpansenpärchen auch an den neuen Speiselieferanten. Als aber der erste Automat wieder hergebracht und neben den zweiten gestellt wurde, wussten sie sofort, dass dies der weniger anspruchsvolle sei, und wollten nur mit ihm zu tun haben.

Eines Tages wurde ein dritter, und zwar ein leerer Automat aufgestellt; zu seiner Inbetriebsetzung war eine andere Münze notwendig. Natürlich waren die Affen mit dem leeren Kasten nicht zufrieden; wütend warfen sie die dazu gehörige Münzenart fort und suchten sich aus der Hand des Wärters Münzen aus, von denen sie wussten, dass jede von ihnen eine Banane hervorzauberte. Die beiden Versuchstiere waren trotz ihrer sonstigen Eintracht nicht immer ehrlich

zueinander; wenn es anging, so versuchten sie sich gegenseitig zu übervorteilen. Jedes fing zu sparen an und versteckte einen Teil der erübrigten Münzen an einem möglichst verborgenen Ort.
Nun wurde wieder etwas anderes ausprobiert. Der Wärter überreichte dem Pärchen eine neue Münzenart, mit der eine Tür zu öffnen war, die in einen Garten führte. Die Affen schauten diese neue Münze erstaunt an und warfen sie fort; nachträglich probierten sie aber doch öfters, ob sie nicht zu irgendeinem Automaten passte, doch ohne Erfolg. Da probierte es einmal das Männchen mit dem Einwurf an der Türe, und siehe da, welche Überraschung, sie öffnete sich, und Männlein und Weiblein gingen erfreut hinaus. Von diesem Tage an wurden die zur Tür passenden Münzen mit besonderer Freude in Empfang genommen und auch sorgfältiger als andere versteckt. Mit diesem letzten Versuche wurde die Prüfung vorläufig abgeschlossen. Dass die oft unterschätzten Affen, die bis vor kurzem im afrikanischen Urwald gelebt hatten, ihr Examen so glänzend bestanden, gab den Examinatoren viel zu denken.

EINFACHES MITTEL GEGEN WASSERBLASEN.

Bei Fusswanderungen, Rudern und Reckturnen kann es leicht vorkommen, dass an den der Reibung ausgesetzten Hautstellen schmerzende Wasserblasen entstehen. Diese werden am raschesten geheilt, indem man vor dem Schlafengehen mittelst sauberer Nadel ein Stück ungefärbtes Garn so durch die Blase zieht, dass beidseitig ein kleines Ende vorsteht. Das sich ansammelnde Wasser verdunstet durch die dochtartigen Garnenden, wodurch die betreffende Hautstelle bald vertrocknet. Der Faden wird darauf herausgezogen. Die Operation, richtig ausgeführt, ist schmerzlos.